

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 8

Rubrik: Was haben Sie während des Krieges am meisten vermisst? : Eine kleine Rundfrage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

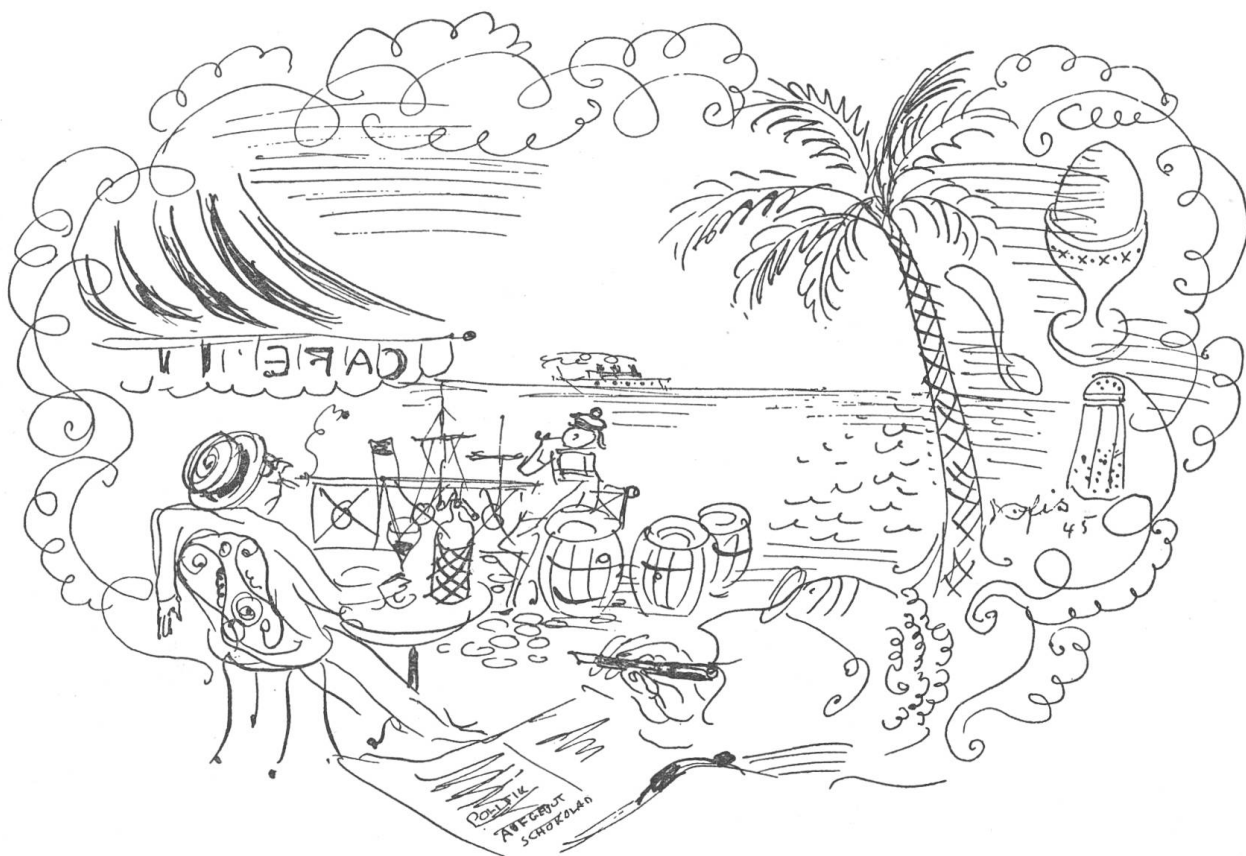
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was haben Sie während des Krieges am meisten vermisst?

Eine kleine Rundfrage

Illustration von Hans Fischer

Anna Guinnard, Kunstgewerbe-Schülerin:

« Die Fröhlichkeit meines Vaters. Oft war er, wegen der Kriegereignisse, wochenlang schlecht aufgelegt. Seit ein paar Monaten lebt er förmlich wieder auf. »

Dr. Ludwig Büttiker, Rechtsanwalt:

« Ein Jahr, das ich wieder einmal einteilen kann, wie *ich* will. Ein Jahr ohne Militärdienst, der ständig alle Pläne über den Haufen wirft. »

Margreth Domenig, Sekretärin:

«Es ist gräßlich, aber ehrlich gesagt ... sind es die Butterbrote, die mir am meisten gefehlt haben. Das war meine Lieblingsspeise.»

Wolfgang Langhoff, Schauspieler:

«Den internationalen Meinungsaustausch. — Der heutige Tag ist einer der schönsten meiner ganzen Emigrantenzeit: Ich habe diesen Morgen aus London ein Paket ausländischer Zeitschriften erhalten, darunter auch solche der deutschen Emigration in England und Amerika. Das war wie ein Lichtstrahl aus einer hoffnungsfrohen Zukunft.»

Hugo Prager, Besitzer des Hotels «Elite» in Zürich:

«Was mir gefehlt hat, das war die persönliche Freiheit! Die fleischlosen Tage, das Verbot des Lastwagenverkehrs, die Abgabebeschränkung — und tausend Vorschriften ... Das alles hat mich oft ganz verrückt gemacht.»

Dr. Oskar Wettstein, a. Regierungsrat:

«Vermißt? Nein, ich wüßte nichts ... Ach, wir haben uns natürlich auch geplagt mit all diesen Ereignissen um uns herum, aber daß wir etwas vermißt hätten in der Schweiz, das kann man ja wirklich nicht sagen ...»

Dr. Iris Meyer, Redaktorin des «Schweizer Frauenblattes»:

«Daß es immer noch gleich ist! Was? Daß die Frauen in der Schweiz das politische Mitspracherecht noch nicht besitzen. Der Krieg hat es sogar in Frankreich, Italien und Jugoslawien gebracht. Die Schweiz stellt in dieser Beziehung bald ein Museumsstück dar ... Aha, Sie fragen mehr persönlich? In diesem Fall — Mayonnaise.»

Rudolf Hersperger, Kaufmann:

«Eine wirklich sorglose Woche.»

Elisabeth Fankhauser, Bäuerin:

«Die freie Zeit! Wenn es nur zwei-, dreimal in der Woche ein Stündchen wäre, wo ich nach dem Feierabend mit meinem Mann vor dem Hause sitzen könnte. Wir haben das früher so oft gemacht.»

Nationalrat Dr. h. c. Armin Meili, Architekt:

«Daß ich seit fünf Jahren nur noch *projektieren* kann und nicht mehr *realisieren*!»

Peter Lehmann, Gymnasiast:

«Am meisten vermißt? Zweierlei: Meringues und Datteln!»

Hermann Hubacher, Bildhauer:

«Paris und Italien! Das hat für mich vor dem Krieg einfach zum Leben gehört wie für andere das tägliche Brot.»

Annelise Wäger, Hausbeamtin:

«Eigentlich nichts Reales, sondern die *Idee* der völligen Freiheit. Ich wäre wahrscheinlich in den letzten Jahren auch dann nicht ins Ausland gegangen, wenn kein Krieg gewesen wäre — aber ich hätte doch wenigstens gehen *können*.»

Trudi Schoop, Tänzerin, Mitglied des «Cornichon»-Ensembles:

«Die italienischen Ballettschuhe.»

Dr. Fritz Blanke, Professor für Theologie:

«Ich finde, daß es uns in den letzten Jahren gegenüber andern Ländern so gut gegangen ist, daß wir dafür gar nicht dankbar genug sein können. Wenn ich etwas vermißt habe, dann höchstens das, daß diese Einsicht sehr selten ist.»